

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
18 (1892)**

13.4.1892 (No. 88)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1072632](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1072632)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 88.

Mittwoch, den 13. April 1892.

18. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten hatten gestern den Prinzen und die Prinzessin Christlan zu Schleswig-Holstein und die Erbgräfin von Baden, den Kommandierenden General Graf Waldersee, den Oberst von v. Cohausen und den Landrath v. Rauchhaupt zc. mit Einladungen zur Frühstückstafel beehrt. Am heutigen Morgen arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Zivilcabinetts und nahm die Marinevorträge entgegen.

Berlin, 11. April. Die Ueberfiedelung des Kaiserpaars und der kaiserlichen Prinzen in das Neue Palais bei Potsdam wird erst nach dem Ofterfest erfolgen. Es haben anderweitige Anordnungen von vornherein nicht bestanden, ggentheltige Meldungen sind irrthümlich. Wichtig ist, daß die Kaiserin mit den prinzipallichen Söhnen einen Aufenthalt auf Wilhelmshöhe bei Kassel während des jähigen Frühjahrs geplant hatte.

Der Kaiser hat am vergangenen Sonnabend nach den Compagniebesichtigungen des 1. Garde-Regiments z. B. den Hauptmann v. Jacobi in diesem Regimente zum Flügeladjutanten an Stelle des jüngst dahingegangenen Majors von Hübner ernannt. Herr v. Jacobi war bereits zur Zeit des Aufenthaltes des (damaligen) Prinzen Wilhelm in Bonn dessen militärischer Begleiter.

Berlin, 11. April. Die Kaiserin Friederich reiste heute früh 7 1/2 Uhr mit der Prinzessin Margarethe nach Bonn ab. Der Kaiser war auf dem Bahnhofe anwesend.

Berlin, 9. April. Wir haben bereits mitgetheilt, daß Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria am Sonntag, den 15. Mai gegen Abend — wahrscheinlich auf der Hofyacht „Gohenzollern“ von Stettin kommend — in Danzig eintreffen, am 16. und 17. in Danzig verweilen und während dieses Aufenthaltes auf der Yacht „Gohenzollern“ Wohnung behalten werden. Am 17. Mai feiert das erste Leibhüaren-Regiment das Jubiläum seiner Garnisonirung in Danzig und der Kaiser wird dieser Festlichkeit wahrscheinlich beiwohnen, nachdem er im vorigen Jahre verhindert war, an dem Regimentsjubiläum theilzunehmen. Für den 16. Mai ist das Kaiserpaar das von der Provinz Westpreußen veranstaltete Festmahl angenommen. Die Stadt Danzig wird eine Abendfestlichkeit im Stadtmuseum veranstalten. Die Rückreise ist für den 18. Mai Morgens in Aussicht genommen. Die Kaiserin will direkt nach Berlin zurückkehren, der Kaiser noch eine Fahrt auf der Yacht nach Pleschenitz nach Dirschau machen. Hierbei wird er, wie die „Danziger Zeitung“ zu berichten weiß, die Durchsicht der Arbeiten auf der Yacht besichtigen, dann die Marienburg besichtigen und hierauf am 18. Abends in Schlobitten zur Jagd eintreffen. Von einem ferneren Gerücht, das die „Danziger Zeitung“ als „wohl noch völlig unbegründet“ bezeichnet und welches an den Danziger Besuch des Kaiserpaars die Kombination eines Zusammenstreffens mit dem Zaren Alexander von Rußland anknüpft, haben wir nicht Notiz genommen. Wir thun es jetzt, nachdem die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nach dem Danziger Blatte das Gerücht registriert hat. Das oben mitgetheilte Programm macht übrigens, wie die „Danziger Zeitung“ zutreffend bemerkt, jenes Gerücht durchaus nicht wahrscheinlich. Es sei hierbei bemerkt, daß die goldene Hochzeit des dänischen Königspaars, anlässlich deren der Besuch des russischen Kaiserpaars in Kopenhagen erwartet wird, erst auf den 26. Mai fällt.

Berlin, 11. April. Wie verlautet, sprach der Kaiser gegenüber v. Rauchhaupt gestern seine Mißbilligung über das Vorgehen der Kaiserin gegen Herrn v. Hellborn aus.

Berlin, 8. April. Die „Samb. Nachr.“ veröffentlicht folgende Zuschrift: „Friedrichsruh, 7. April 1892. Zu meinem Geburtstag habe ich in diesem Jahre eine größere Anzahl von Glückwünschen, Begrüßungen und Geschenken erhalten, als in früheren. Je wärmer sich in denselben das Wohlwollen ausdrückt, dessen ich mich bei einer großen Zahl meiner Landsleute im Reich und in fernem Ländern erfreue, um so mehr bedrückt mich die Thatsache, daß meine und der Meinigen Kräfte nicht ausreichen, den Gefühlen der Dankbarkeit, welche mich erfüllen, einen meinem Herzensbedürfnisse entsprechenden Ausdruck jedem meiner Freunde gegenüber zu geben. Auch die Anerkennungen, die mir am 1. April an so vielen Orten Deutschlands und wo Deutsche wohnen, durch öffentliche Feste und Reden zu Theil geworden sind, freuen und ehren mich, mehren aber auch meine ungelöste Dankeschuld für so viel Liebe. Es macht mich glücklich, am Abende meines Lebens auf die Arbeiten und Kämpfe desselben zurückzublicken, wenn ich mir sagen darf, daß ich mir durch dieselben zwar manchen unersöhnlichen Gegner, aber in der Heimath doch auch viele Freunde erworben habe, unter denen die warmen wieder zahlreicher sind als die lauen. Ich danke von Herzen Allen, die mich bei meiner Jahreswende durch Kundgebung ihres Wohlwollens in diesem besiedelnden Bewußtsein bekräftigt haben. v. Bismarck.“

Im Laufe dieser Woche erwartet man hier die Ankunft des Dr. Hummler, des Begleiters von Major v. Wismann, welcher auch bei dem Dampferunternehmen mitwirken wird; er soll im Auftrage Wismanns hier alle auf die nun beginnende Fortschaffung des Dampfers bezüglichen Fragen erledigen. Wie es nach der „Kreuzzeitg.“ heißt, ist der frühere Hauptvertreter der Deutsch-afrikanischen Gesellschaft, v. St. Paul-Platte, an Stelle des verstorbenen Kreuzler zum Bezirkshauptmann von Tana ernannt worden.

Da die Ermittlungen in Betreff der neuen Einkommensteuer nahezu abgeschlossen sind, dürften auf Grund derselben die Arbeiten für die Fortführung der Steuerreform im Finanzministerium und die Vorbereitung der betreffenden Vorlagen für die nächste Landtagsession energisch in Angriff genommen werden. Es handelt sich bekanntlich um die Umgestaltung der Grund- und Gebäudesteuer, die voraussichtlich eine Kommunalsteuer wird, um die Reform der Kommunal-Steuerwesens und um die unterschiedliche Besteuerung des fundirten und unfundirten Einkommens. Man darf annehmen, daß der Wunsch, betrieblige große, alle Kreise berührende Gesetzentwürfe vor ihrer Einbringung im Landtage zur öffentlichen Diskussion zu stellen, auch diesmal Berücksichtigung findet.

Die „Kreuzzeitung“ fährt fort den Lehrern vorzureden, daß sie für das Scheitern ihrer Hoffnungen die Freikonfessionarier und Nationalliberalen verantwortlich machen müßten. Wir haben diese Entstellung schon wiederholt abgewiesen; wir kommen darauf nur zurück, weil uns aus Lehrkreisen verschiedene Zuschriften zugegangen sind, in denen mit lebhaften Worten erklärt wird, daß die Knebelung der Lehrer und der Schule, welche die jetzige Vorlage brachte, sie zu einer ablehnenden Haltung genöthigt hätte und daß darin auch die schönsten finanziellen Aussichten sie nicht wankend zu machen vermöchten, geschweige denn die beschriebenen Verbesserungen, welche die letzte Vorlage in Aussicht stellte.

Lemberger Blätter melden, Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen würden mit dem Kaiser von Oesterreich den Herbstmanövern des dritten Corps bei Przemysl beiwohnen.

Kiel, 8. April. Nachdem die kaiserliche Flottenflotte „Meteor“ bereits am 31. des vorigen Monats fix und fertig, mit der hier eingetroffenen englischen Besatzung bemannet, die Reise nach Großbritannien angetreten hat, um daselbst an einer größeren Anzahl, wie N. D. Z. hört dreizehn Regatten theilzunehmen, wird gegenwärtig hier selbst eifrig an der E. Königlichlichen Hofet dem Prinzen Heinrich gehörigen Segelyacht „Zeene“ gearbeitet, um dieselbe so bald wie möglich segelfertig zu machen. Auch diese Yacht wird in

wohnen eine alte Tante von mir, eine Schwester meines Vaters, sie stand allein in der Welt und wünschte, daß ich zu ihr käme. Ich reiste hin, die alte Frau nahm mich mit Freuden auf, und wir beriethen, was nun weiter zu thun sei. Ich hatte, bevor ich in die Armee eintrat, die Buchbinderer erlernt; bei einem Urtreter Buchbinder trat ich als Geselle ein. Anfangs ging es schwer mit dem steifen Arm, aber mit meiner eifernen Ausdauer überwand ich alle Schwierigkeiten, und ich gebe jetzt dem geschicktesten Arbeiter nichts mehr nach.“

„Sie blieben nicht bei Ihrer Tante?“ fragte Dagobert mit einem ungeduligen Blick auf die lachende Gruppe, von der Peter Berschur eben wegging, um die Pferde zu holen.

„Die alte Frau ist todt, Herr Lieutenant; erst nach ihrem Ende fand es sich, daß sie ein hübsches Vermögen besessen und mich zum Universalarben eingesetzt hatte.“

„Mit diesem Vermögen wäre ich nach Deutschland zurückgekehrt“, meinte Dagobert.

„Ich dachte auch wohl daran, zumal es mir in Utrecht nicht so recht gefiel. Aber ich war nicht mehr Bürger in meiner Heimath, ich hatte meinen Auswanderungskonfens schon erhalten, und es lebten auch dahelme keine Verwandte und Freunde, die mir lieb und theuer gewesen wären. Ich hatte noch keinen Entschluß gefaßt, als ich nach Haag reiste; ich wollte mir hier einige vergnügte Tage machen und mich nach einer Gelegenheit umschauen, auf die ich meine Existenz gründen könnte. Es gefiel mir hier, und als ich in dies Haus kam und das Mädchen dort sah, war ich gleich entschlossen, mich hier niederzulassen“, erzählte Martin Reimer, während er lächelnd an den Spitzen seines Schnurrbarts drehte. „Ich hab's nicht bereut.“

Sein fröhlicher Blick ruhte auf Katje, die dem Vater beim Anshitzen der Pferde half.

„Katje ist Ihre Braut?“ fragte Dagobert.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gefaltene Corposzettel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

diesem Jahre noch englische Besatzung erhalten, doch wird sie, so weit bekannt, in heimischen Gewässern bleiben, um an den deutschen Regatten theilzunehmen; und zwar namentlich an denjenigen des kaiserlichen Yachtclubs. Der letztere zählt in diesem Frühjahr 539 Clubmitglieder und repräsentirt eine Flottille von 50 Fahrzeugen, darunter 4 Dampfyachten, 25 seetüchtige Segelyachten, 9 gedeckte und 12 offene Boote. Das Baarvermögen des Clubs beträgt 10 400 Mk., die Einnahmen im letzten Sportjahre stellten sich bei einer Ausgabe von 5197 Mk. auf 7806 Mk. Unter den in diesem Sommer neu hinzutretenden Yachten erregt das meiste Interesse die „Frolic“ des Herzogs von Mecklenburg, welche ihrer ganzen Bauart nach im Stande sein soll, eine umfangreiche Taktelage zu tragen, und die daher voraussichtlich bei dem Rennen an erster Stelle mit in Betracht kommen wird. Der Stander des kaiserlichen Yachtclubs hat eine kleine Veränderung erfahren, durch welche er gegen früher besser kenntlich geworden ist. Auf welchem Grunde zeigt er jetzt ein schwarzes, roth gerändertes Kreuz mit der Kaiserkrone in der Mitte. Ueber die auf und vor der Kieler Fährde im kommenden Sommer stattfindenden Regatten haben wir bereits berichtet. Das intensivste Interesse nimmt schon jetzt die auf den 6. Juli angelegte Segelwettfahrt nach Travemünde unter den hiesigen Sportsleuten in Anspruch, welche von dem kaiserlichen Yachtclub und dem Norddeutschen Regattaberein gemeinsam arrangirt werden wird.

Kiel, 9. April. Von der Regierung ist die Genehmigung eingegangen, daß in der städtischen Mädchen-Mittelschule je nach Wunsch der Eltern den Kindern französischer oder englischer Unterricht erteilt werden kann.

Kiel, 9. April. Vom Regierungspräsidenten ist nunmehr endgültig bestimmt worden, daß sämtliche Passagier-Dampfer auf der Kieler Fährde Landungsbrücken mit sich führen müssen, welche beiderseitig mit einem Geländer versehen sind. Die Schiffe haben innerhalb 14 Tagen durch Herstellung solcher beweglicher Landungsbrücken der Verfügung nachzukommen.

Dreslau, 9. April. Entgegen den übertriebenen Gerüchten über die Pockenepidemie in Königsbütte sei festgestellt, daß dieselbe im Abnehmen begriffen ist. In den letzten sechs Wochen sind 45 Fälle vorgekommen, von denen 8 tödtlich verliefen; 24 gutartige Kranke sind noch in Behandlung. Vielfach wurden anderweitige Krankheitsfälle für Pocken ausgegeben. Der Magistrat bewilligte 7000 Mark für eine Kontagienbaracke. Medizinalrath Dr. Schmidtmann von der Regierung in Oppeln besuchte das Seuchengebiet.

Stuttgart, 9. April. Auch in der hiesigen sozialdemokratischen Partei ist eine Spaltung eingetreten. Eine Anzahl Sozialisten hat sich in öffentlicher Versammlung als Anhänger der Berliner Opposition bekannt und sich gegen das Parteiprogramm ausgesprochen. Sie nennen sich „unabhängige Sozialisten“.

Karlsruhe, 11. April. Der Großherzog nahm heute zum ersten Mal seit seiner Erkrankung Vorträge entgegen.

Ungarn.

Wien, 9. April. Auf ärztliche Anordnung siedelt die Königin von Rumänien Ende nächsten Monats in die Umgebung Salzburgs über; die Verhandlungen wegen mietweise Ueberlassung eines Schlosses, das einst Eigentum des Königs Ludwig von Bayern war, an die Königin sind nahezu beendet.

Wien, 11. April. Aus der Umgebung des Herzogs von Cumberland wird die Richtigkeit der Nachricht von einer Fortsetzung des Briefwechsels zwischen dem Herzog von Cumberland und dem deutschen Kaiser bestätigt.

Wien, 10. April. In Rumänien hält man die Verlobung des Thronfolgers mit der Prinzessin Maria Alexandra, Tochter

„Ja, Herr Lieutenant, und so Gott will, werden wir bald Hochzeit feiern.“

„Ich gratulire“, sagte Dagobert ihm abermals die Hand reichend; „ich wünsche Ihnen von Herzen, daß alle Ihre Hoffnungen sich erfüllen. Wir haben im Feldzuge manchen heißen Tag mit einander erlebt, wissen Sie es noch?“

„Freilich, und Sie dürfen mir glauben, daß ich mich oft Ihrer erinnern habe. Sie waren so jung und doch so heldenmüthig, der tapferste Offizier vom ganzen Regiment!“

„Na, na —“

„Es ist die Wahrheit, Herr Lieutenant. Wenn ich auch nicht bei Ihrer Compagnie stand, so wußte ich doch, was Sie galten, und es war Niemand im Regiment, der es nicht gewußt hätte. Die erste Klasse hatten Sie redlich verdient, Sie dürfen stolz sein auf das Kreuz; das meinige muß dagegen bescheiden zurücktreten. Wie gerne hätte ich bis zum Friedensschluß mitgekämpft! Aber was half's, daß ich im Lazareth auch noch so ungeliebt wurde? Ich mußte ausharren, bis meine Wunde geheilt war, und mit einem steifen Arm wurde ich als Halbinvalid mit der Aussicht auf eine kleine Pension und Civilversorgung aus der Armee entlassen.“

„Wo sind Sie verwundet worden?“

„Ein nichtsnutziger Franktireur schoß mir den Arm lahm. Die Kerle hatten gut schießen — fünfzig gegen sechs; ich begreif's heute noch nicht, daß es so gnädig abgelaufen ist.“

„Wo war das?“ fragte Dagobert, dessen Aufmerksamkeit durch die letzten Worte geweckt wurde; hatte doch auch der Graf von Malsourouge von sechs preussischen Soldaten gesprochen, denen er das Verbrechen aufbürden wollte.

„In einem kleinen Landschloßchen, Malsourouge hieß es.“

War Dagobert auch einigermaßen schon auf diese Erklärung vorbereitet gewesen, so konnte er jetzt doch seine Ueberzeugung nicht

des Herzogs von Edinburgh, für nahe gerückt, und wahrscheinlich ist es diesem Umstande zuzuschreiben, daß in dortigen Blättern das falsche Gerücht wieder in Umlauf gesetzt wird, daß sich der König mit Thronensukzessionsabsichten trage.

Paris, 11. April. Der Armeeminister überreichte dem Kriegsminister einen Bericht über die Verpflegung der Stadt im Falle einer Belagerung. Drei Millionen Einwohner würden danach durch die centralisirte Vertheilung von Lebensmitteln seitens des Generalintendanten verpflegt werden können. Die Kosten werden auf 500 Mill. Francs geschätzt.

Paris, 9. April. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro hat die Regierung dreizehn Generälen den Abschied gegeben, welche in einem Manifest die Absetzung der Gouverneure der Provinzen mißbilligten und die Militärdiktatur nach dem Staatsstreich im November v. J. befällig begrüßten.

Paris, 10. April. Wie aus Compiègne gemeldet wird, explodirte dort gestern ein mit Pulver angefülltes Zinnrohr, welches auf ein Fensterbrett in der Wohnung des Präsidenten des Gerichtshofes gelegt war. Menschen wurden nicht verletzt.

Madrid, 10. April. Die Königin-Regentin ist von einem leichten Unwohlsein befallen worden. — In einem Bergwerk bei Vnarez wurde eine beträchtliche Menge Dynamit gestohlen. — Der Anarchist Rumez ist heute Vormittag verhaftet worden.

Madrid, 11. April. In der Nacht wurden bei der Zirkalbenlaserne zwei große, fünf kleine Bomben und zwei Granaten, die Dynamit- und Nitro-Glycerinladungen enthielten, noch rechtzeitig entdeckt.

Madrid, 11. April. Die Königin-Regentin ist durch ein leichtes Unwohlsein das Zimmer zu hüten genöthigt.

Petersburg, 11. April. Das Befinden des Herrn von Stiers hat sich verschlimmert; Fieber und Schwäche haben sich wieder eingestellt.

Petersburg, 10. April. Der Maß über die Ausgabe von 75 Millionen Kreditrubel 4 1/2 prozentiger innerer konsolidirter Eisenbahnleihe ist heute veröffentlicht worden.

Petersburg, 11. April. Der Finanzminister Wschnegradski wird sich, sobald es sein Gesundheitszustand zuläßt, mit längerem Urlaub in das Ausland begeben. Professor Pachartzin hat sich dahin ausgesprochen, der Finanzminister werde wiederhergestellt werden; wann er jedoch seine Thätigkeit wieder aufnehmen könne, lasse sich noch in keiner Weise übersehen. Danach scheint der große russische Finanzkünstler vorläufig abgewirtschaftet zu haben.

Marine.

Wilhelmshaven, 12. April. Se. Ex. der Chef der Marinestation der Nordsee, Vizadmiral Schöder hat sich am heutigen Tage mit einem zehntägigen Urlaub nach Nordenhamm und Oldenburg begeben und wird während dieser Zeit von dem Inspektor der II. Marine-Inspektion, Kontré-Admiral Döbel vertreten.

Berlin, 11. April. Das Kanonenboot „Wolf“ Kommdt. Korv.-Kpt. Hellhoff, beabsichtigt morgen von Shanghai nach Nagasaki in See zu gehen.

Berlin, 11. April. Der Kommandant der Insel Helgoland, Kontré-Admiral Mensing, ist zur Abstattung persönlicher Meldungen hier angekommen.

Berlin, 11. April. Korv.-Kapt. Aßcher hat dem Reichs-Marineamt einen interessanten Bericht eingesandt über eine Fahrt, welche er Ende des vorigen Jahres mit dem Kanonenboot „Itis“ an der chinesischen Küste nach dem Fort Ming-Nai, welches vor der Stadt Chan-Nai-Kuan aus der großen Mauer hervorragt, gemacht hat. Nach einer Schilderung der Lage äußert sich Korv.-Kapt. Aßcher über die Besetzung und die Soldaten im Besonderen, wie folgt: „An der Innenseite der Mauer liegen, unregelmäßig zerstreut, die besetzten Lager. Fort und Besatzung stehen unter einem General, der direkt von Pienfin, d. h. dem Vizekönig Li-Gung-gang, ressortirt. Zur Zeit erwartete man den Vizekönig des Letzteren, Chang-Tao-tai, zur Inspektion. Ueber die Löhnung der Truppen erzählt sich Folgendes: Jeder Soldat erhält monatlich 4 Taels für Beköstigung und Instandhaltung der Kleidung. Der Kavallerist erhält 4 Taels mehr, muß aber dafür nicht nur das Futter seines Pferdes bezahlen, sondern ist auch zum Ersatz des ihm verforbenen verpflichtet; in den Sommermonaten hört die Kavallerie auf, als solche zu existiren; die Pferde leben auf der Weide und die Kavalleristen ziehen die Nationen ein. Die Soldaten treten freiwillig im Alter von 18 Jahren ein und bleiben, falls sie nicht vorher weglaufen, bis zur Dienstuntauglichkeit bei der Truppe. Es sind ausschließlich Leute, die nichts Anderes anfangen können. Ein chinesisches Sprichwort sagt dementsprechend: „Wer was taugt, wird nicht Soldat.“ Haben sie sich von einem Regiment entfernt, so betteln sie sich entweder durch oder werden „Mäuber“. Verheirathete sind seltene Ausnahmen. Ihre einzige Zerstreuung außerhalb des Dienstes besteht außer im Nichtsthum im eifrigen Rauchen. Das Offiziercorps rekrutirt sich im Allgemeinen sehr einfach aus der Truppe selbst, ohne weitere Ausbildungskosten für den Staat, indem die bedienenden „Boys“ der höheren Offiziere zunächst Leutenants werden und dann weiter avanciren. Doch existirt auch eine Art Militärschule mit 40 Schülern unter einem Deutschen Schaller und einem in Pienfin ausgebildeten Chinesen. Die Zöglinge erhalten, wenn sie ihre Prüfungen zur Zufriedenheit bestehen, gleich höhere Kommandostellen und werden hauptsächlich als Instruktoren verwendet. Wenn auch die Disziplin

naturgemäß fast Alles zu wünschen übrig läßt, so sollen doch andererseits, wie die Chinesen überhaupt gute Schützen sind, besonders die Kavalleristen es zu sehr bedeutenden Leistungen im Schießen in scharfster Gangart bringen.

Paris, 11. April. Die Regierung ordnete an, daß das Nordsee-Panzergeschwader zum 22. Mai nach Kopenhagen zur Feier der goldenen Hochzeit des dänischen Königspaars abdampt. Die gestern eingeschifften 300 Mann Marine-Infanterie erhielten den Befehl, nach Bordeaux zurückzukehren, da die Schutztruppen im Senegal zu der Expedition in Dahomey ausreichten.

Singapore, 10. April. Die Kriegsschiffe „Hyacinth“ und „Rattler“ sind nach Belan beordert worden, wo ein Angriff der Malagen befürchtet wird.

Kotales.

Wilhelmshaven, 12. April. Bezüglich der Abtretung der drei oldenburgischen Nachbargemeinden Bant, Heppens und Neuenbrunnen neuerdings wieder bestimmtere Nachrichten in die Oeffentlichkeit. Ihnen zufolge dürfte mit einiger Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die Abtretung noch im Herbst dieses Jahres zur Thatfache wird. Diese Länderaustausch-Angelegenheit hat sich nachgerade zur Seeschlange ausgewachsen. Wir bringen obige Mittheilung lediglich weil sie uns aus sonst gut unterrichteter Quelle zugegangen ist zum Abdruck, ohne jedoch eine Bürgschaft für ihre Richtigkeit übernehmen zu können.

Wilhelmshaven, 12. April. Geh. Kommerzienrath Krupp hat unsere Stadt wieder verlassen.

Wilhelmshaven, 12. April. Heute vor einem Monat, in der Nacht vom 12. zum 13. März strandete auf Mellum Plate, wie i. J. mitgetheilt, die östpreussische Tjalk „Mina“ mit Zucker von Tschhoe nach Bremen. Am 13. ging der Bootsdampfer „Wilhelmshaven“ von hier aus nach der Strandungsstelle, brachte die von ihrer Besatzung verlassene Tjalk von dort ab und barg Schiff und Ladung im hiesigen Hafen. Für die muthvoll unternommenen Bergungsarbeiten wurde der Besatzung später von Seiten des Herrn Stationschefs eine Belobigung ausgesprochen. Ein Theil der Ladung sollte hier veräußert werden. Der Verkauf wurde jedoch eingestellt, nachdem die Assecuranzgesellschaft die Zahlung des Vergelohnes, der etwa 500—600 Mk. pro Kopf der bergenden Mannschaft ausgemacht haben würde, mit der Begründung geweigert hatte, daß die Besatzung des Bergungsdampfers aus Beamten bestehe. Offenbar hat eine solche Motivierung auch nicht den mindesten Anspruch auf Berechtigung. Ob der wackere Mann, der Leben und Gesundheit für die Rettung seines Mitmenschen und dessen Hab und Gut aufs Spiel setzt, ein Beamter ist oder nicht, die Gefahr ist dieselbe, also muß auch der Lohn derselbe sein. Von diesem Standpunkt scheint auch der Gesehgeber ausgegangen zu sein. Er kennt keinen Unterschied zwischen Bergern, welche Beamtenqualität haben und anderen, sondern das Geseh spricht klipp und klar demjenigen, welcher etwas aus See geborgen hat, einen gewissen Vergelohn zu. Der geborgene Zucker ist inselgedessen vom vereideten Maltler hier zurückgehalten worden und wird im Lagerhause des Herrn Griffel aufbewahrt.

Wilhelmshaven, 12. April. Die alte Erfahrung der Wetterpropheten, daß mit dem Mondwechsel eine Aenderung des Wetters eintrete, scheint sich auch diesmal zu bewahrheiten. Mit dem heutigen Tage, der uns den April-Vollmond bringt, ist eine empfindliche Abkühlung der Temperatur eingetreten. Gestern Abend noch war das Wetter ganz schön und zu einem Spaziergang verlockend. Wer sich bis zum Deich hinaus wagte, konnte in den ersten Abendstunden dort einen selten schönen Anblick genießen. Ueber die fast spiegelglatte, durch das allmähliche Zutreten der Fluth nur mäßig bewegte Tade goß der hoch im Süden stehende Vollmond sein bleiches Silberlicht, das in tausend und aber tausend glänzenden Reflexen sich brechend, die weite Wasserfläche wie einen Tummelplatz von unzähligen Irrlichtern erscheinen ließ. Das muntere Spiel der Wellen dauerte fort bis kurz vor Eintritt des höchsten Hochwassers. Um diese Zeit kam ein heftiger Wind auf und wetschte mit hohlem Brausen die aufgeregten Wogen über den Groden dem Deiche zu.

Wilhelmshaven, 12. April. Mit Eintritt in die Charwoche ist für die liebe Schuljugend eine kurze Zeit der Erholung und Ruhe eingetreten. Die heitere Witterung der letzten Tage hat das Spielen im Freien außerordentlich begünstigt und man darf unseren Kleinen den Aufenthalt draußen wohl von Herzen gönnen. Nur wird es sich empfehlen, die Kinder nicht ganz unbeobachtet zu lassen. Denn die Knaben schlagen, der strengen Schulzucht ledig, leicht über die Stränge. Bei ihren Entdeckungszügen am Deich zünden sie gern, besonders an kalten Tagen ein Feuerchen an. Dagegen läßt sich an und für sich wenig einwenden, unangenehm wird die Sache nur, wenn, wie das nicht selten geschieht, die Feuer in unmittelbarer Nähe von Gärten und Gartenhäuschen angelegt werden. Wenn auch ein großes Schadenfeuer dadurch nicht leicht entstehen kann, so ist doch keineswegs jede Gefahr vollständig ausgeschlossen und es würde nichts schaden können, wenn den Kindern das Anzünden der Feuer in der Nähe von leicht brennbaren Stoffen verboten würde.

Wilhelmshaven, 12. April. Der auf den Charfreitag fallende Wochenmarkt ist auf den vorhergehenden Donnerstag verlegt worden.

verbergen. Sein Blick ruhte starr auf dem heiteren Antlitz des Mannes, in dessen Zügen er vergeblich den Ausdruck eines bösen Gewissens suchte.

„Sie also waren der Unteroffizier?“ fragte er.
Von den Lippen Reimers verschwand das Lächeln — es wich dem Ausdruck einer bangen Besorgniß, die der lange forschende Blick Dagobert's ja in seiner Seele wecken mußte.

„Wie meinen Sie das, Herr Lieutenant?“ entgegnete er.

„Wissen Sie nicht, daß Sie gefucht werden?“

„Von wem?“

„Von dem Besitzer jenes Schlößchens!“

„Ah, ich kann mir denken.“

„Still!“ sagte Dagobert hastig in befehlendem Tone, als er in diesem Augenblick bemerkte, daß der Justizrath in den Wagen stieg. „Ich muß über jenes Ereigniß mit Ihnen reden heute noch.“

„Zu Befehl, Herr Lieutenant! Bestimmen Sie nur wann und wo. Ich wohne hier im Hinterhause.“

„Nein, nicht hier; Ihre Braut könnte sonst aufmerksam werden. Um zwölf Uhr habe ich eine Zusammenkunft mit einem anderen Herrn, um ein Uhr aber werde ich wieder im Hotel sein; ich habe dann Zeit bis zum Mittagmahl.“

„In welchem Hotel wohnen Sie?“

„Hotel Paulz. Wollen Sie um ein Uhr dort sein?“

„Pünktlich,“ erwiderte Reimer. Und trat mit einem militärischem Gruß zurück, und Dagobert stieg in den Wagen.

Sollte er dem Justizrath diese neue Entdeckung mittheilen? Er vernahm nach kurzem Nachdenken diese Frage und wollte zuvor sich überzeugen, ob der Sergeant Reimer wirklich jene That begangen hatte.

Der Wagen rollte durch die belebten Straßen. Der alte Herr machte seinen Freund auf die Sehenswürdigkeiten aufmerksam,

denen Dagobert, mit seinen Gedanken beschäftigt, nur geringe Aufmerksamkeit schenkte. Endlich bog der Wagen in die stillen Alleen des weiten, imposanten Parks ein, und das störende Geräusch der nun langsam rollenden Räder verstummte.

Der alte Herr zündete eine Cigarre an und lehnte sich behaglich zurück.

„Sie wollten mir etwas erzählen,“ sagte er, „etwas was unsere Armee betrifft.“

Dagobert hätte lieber geschwiegen aber, er mußte sein Versprechen halten. So berichtete er denn die Mittheilungen des Grafen von Massonrouge.

Der Justizrath ging über diese Anklage leicht hinweg.

„Kann der Graf den Mord beweisen?“ fragte er mit Achselzucken. „Er weiß nur das, was ein Diener ihm berichtet hat; wir aber wissen nicht, ob der Diener ein ehrlicher Mann oder ein Schurke war. Der Bursche kann ja selbst die That begangen haben; es war kein Wagniß für ihn, die Schuld später auf den verhassten Feind zu wälzen. Sollte das Verbrechen auch wirklich von einigen unserer Soldaten begangen worden sein, so darf man doch nicht die ganze Armee für die Ausschreitungen einzelner verantwortlich machen!“

„Das selbe, was ich dem Grafen sagte!“

„Und was er anerkennen muß, wenn gerecht sein will. Wenn hier ein Verbrechen vorliegt, so werde ich es wahrhaftig nicht entschuldigend; aber ich urtheile erst dann, wenn mir bewiesen wird, daß die Anklage des Grafen begründet ist. Sapperment, lieber Freund, lassen Sie sich doch nicht durch solches Geschwätz die Laune verderben! Ich nehme an dem Schmerz des Grafen herzlichen Antheil, ich kann auch seinen Haß begreifen; aber er soll nichts behaupten, was er zu beweisen nicht im Stande ist. Genug davon! Lassen Sie den Grafen schwägen und kümmern

Wilhelmshaven, 12. April. Einen reizenden Aprilscherz schießt der „Newyorker Herald“ seinen Lesern auf, wenn er in seinen Betrachtungen über das Mitnehmen von Musikkapellen an Bord der Nordd. Lloyd-Dampfer, diesen Kapellen die Schuld an den Seeunfällen, die jenen zustoßen, zuschiebt. Das Blatt bemerkt, daß diese Dampfer zwar ausgezeichnet gebaut sind und von durchaus tüchtigen Mannern besetzt werden, aber — so fügt es hinzu — man scheidet in der Leitung des Norddeutschen Lloyd die Gefahr, die eine Musikkapelle mit sich bringt, nicht zu kennen, wie der Unfall der „Eber“ beweist! Während nämlich das Schiff festfuhr, konzertirte die Schiffskapelle im Salon des Kajütenraumes. Nun weiß aber jeder englische Seemann, daß eine Musikkapelle an Bord bringen — außer, wenn das Schiff im Hafen ist — eben so viel bedeutet, wie das Unglück zu Gaste laden. Instrumentalmusik, fährt der „Newyorker Herald“ fort, ist vielleicht nicht so bedenklich, wie Gesang, aber sie ist ebenfalls geeignet, das Schiff in Gefahr zu bringen. Sie zieht fast immer Nebel und starken Wind nach sich, während auf Gorgefänge, besonders auf das Lied „Ein Lied auf den Wellen des Meeres“ unaussprechlich ein Zusammenstoß oder eine Feuersbrunst folgt! Vor einigen Jahren sangen einige Fahrgäste an Bord der „Arizona“, welche benehmen wollten, daß sie sich über diesen Uberglauben erhaben fühlten, jenes gefährdete Lied, und während sie noch in ihrem Gesange ergriffen waren, scheiterte das Schiff an einem Eisberge.“

Wilhelmshaven, 12. April. Der Rückgang des Exports aus Norddeutschland nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika während des ersten Vierteljahres von 1892, welcher kürzlich veröffentlicht auf 8 Millionen beziffert wurde, wird sich voraussichtlich noch höher stellen. Der Bericht aus dem Konsularbezirk Magdeburg verzeichnet, daß auch von dort, gerade wie von Hamburg, nicht ein Pfund Zucker exportirt worden ist. Während im ersten Vierteljahr 1891 der Zuckereport von Magdeburg noch 731937 Dollars betrug, hat er im letzten Vierteljahr vollständig aufgehört. Darüber hinaus hat aber Magdeburg auch einen Ausfall bei Potasche von 105000 Dollars; andere Artikel haben ebenfalls nachgelassen, so daß der Gesamtausfall dort sich 872131 Dollars oder rund 3 1/2 Millionen Mark beläuft. Selbst in Bremen beträgt der Rückgang bei einem Gesamtexport von nur 374139 Dollars nach den letzten Ausweisen 190000 Dollars, also mehr als die Hälfte. Eine irgenwie ins Gewicht fallende Zunahme ist bisher von nirgendher gemeldet und auch nicht zu erwarten.

Wilhelmshaven, 12. April. Durch die seitens des Reichstages genehmigte und am 1. Januar 1893 in Kraft tretende Novelle zum Krankenversicherungs-Gesetz ist den freien Kassen neben verschiedenen anderen Verpflichtungen auch die Pflicht auferlegt, ihren Mitgliedern neben der Baarunterstützung auch freien Arzt und Medizin zu gewähren.

Wilhelmshaven, 12. April. Ein weitere Kreise interessirender Fall ereignete sich vor dem Schöffengericht zu G. Der Baron v. L. war angeklagt, einen Diensthöten angenommen zu haben, der kein Diensthof besaß. Als der Gerichtsvorsitzende den Angeklagten aufforderte, auf der Anklagebank Platz zu nehmen, protestirte dieser dagegen, indem er auf eine Ministerial-Verordnung hinwies, nach welcher Personen, welche wegen Uebertretungen, Privatbeleidigungen u. s. w. angeklagt sind, nicht nöthig haben, auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Der Vorsitzende ließ den Einwand gelten und forderte den Baron v. L. nunmehr auf, sich eines Stuhles zu bedienen und darauf Platz zu nehmen.

r Bant, 12. April. Ueber die Bluthat in Bant geht uns von anderer Seite noch nachstehender Bericht zu, welcher den Bäckergesellen als Opfer eines Selbstmordes schildert. Der Vollständigste halber wollen wir auch diese Mittheilung veröffentlichten, obwohl ihr manche Unwahrscheinlichkeiten anhaften. Der Bericht lautet: Der unglückliche Bäckergeselle ist nicht das Opfer eines Raubmordes, sondern eines Selbstmordes geworden. Auf dem Selbstmörder lastete der Verdacht, er habe seinem Mitgesellen eine goldene Uhr und 100 Mark gestohlen. Die ihm hierdurch angethane Schmach glaubte er nicht überleben zu können und kaufte sich deshalb einen Revolver nebst Patronen. In Begleitung eines Bekannten ging der Selbstmordlandst die Martenfel, woselbst dem Bier und Schnaps tüchtig zugesprochen wurde. In stark angetrunkenem Zustand kehrten die Beiden Abends nach Bant zurück. Vor dem Schaufenster des Buchbinder M. zog A. seine Stiefel aus und zertrümmerte hierbei das Schaufenster. Infolge dessen liefen Beide über die Mägenstraße über die Felber bis an den Sedaner Weg. Hier sagte A. zu seinem Begleiter H. er möge von Sedan noch eine Flasche Schnaps holen. Als H. zurückkehrte, trank A. die Flasche ungefähr bis zur Hälfte leer, sagte dann zu dem H.: „Ich muß sterben, ich kann nicht mehr leben, gerne bleib ich noch bei meinen guten Kameraden, aber nun leb' wohl!“ und damit setzte er den Revolver vor die Stirn. H. schlug denselben aber wieder zurück, und darüber ärgerlich, hielt nun der A. den Revolver seinem Freund vor den Kopf und sagte, wenn er nicht wegginge, so würde er ihn erschließen. Schnell aber sagte H.: „Gut, ich gehe, leb' wohl!“ Um sich vor ihm zu schützen, lief er dann nach Haus und legte sich schlafen. Am andern Morgen fand man den A. mit einer Schußwunde über dem linken Auge todt vor. In der Bluthat zu Martenfel hat A. einen Brief an seine Mutter mit ungefähre folgenden Wortlaut geschrieben: „Verzeihe, liebe Mutter, daß ich als Selbstmörder sterben muß, aber ich kann nicht anders,“

Sie sich nicht darum. Sie sprachen vorhin mit unserem Landsmann; wie gefällt er Ihnen?“

„Ich kannte ihn schon früher — er ist ein braver Mann,“ erwiderte Dagobert. „Er stand in meinem Regiment als Unteroffizier. Die Verwundung, welche seinen linken Arm lähmte zwang ihn, seinen Abschied zu nehmen.“

„Und nun denkt er, bei diesem Manne in ein warmes Nest zu kommen?“ fragte der alte Herr auf Peter Leischur deutend der wie ein Affe auf dem Bock saß.

„Ist dieser Mann vermögend?“

„Se nun er hat sein Häuschen, seine Wagen und Pferde und ein gutes Geschäft; dabei ist das Mädchen sein einziges Kind — immerhin ein ganz gutes Geschäft für einen preussischen inwärtigen Unteroffizier — meinen Sie nicht auch?“

„Martin Reimer hat selbst ein kleines Vermögen.“

„So? Sagte er Ihnen das?“ spottete der Justizrath.

„Welleicht hat er's auch im Kriege erworben?“

„Wollen Sie denn nun auch an der Ehre unserer Armee rütteln?“ fragte Dagobert vorwurfsvoll.

„Lieber Himmel, wie empfindlich Sie in diesem Punkte sind! Na, meinnetwegen!“

Der Wagen verließ den Park wieder. Der Justizrath sah auf seine Uhr und rief Leischur zu, daß er sie auf dem kürzesten Wege nach dem holländischen Kaffeehaus bringen möge.

Dagobert war verstimmt; mochte die Bemerkung des alten Herrn über das Vermögen Reimers auch nur scherzhaft gemeint sein, sie regte den Affessor doch zu erstem Nachdenken an.

War die Tante, welche der Sergeant beerbt haben wollte, wirklich vermögend gewesen? Weshalb erschrak Reimer als Dagobert ihn fragte, ob er der Unteroffizier ist, der wegen eines Ereignisses in Massonrouge gesucht wurde.

(Fortsetzung folgt.)

den ich kann die Schmach nicht überleben, da es heißt, ich hätte meinem Nebenbuhler circa 100 Mark mit einer goldenen Uhr gestohlen. Lebe wohl und verzeihe Deinem armen Sohne. Ich bin unschuldig, liebe, gute Mutter, ich habe ein reines Gewissen! (Auffallend bleibt immerhin der Umstand, daß der Begleiter des Selbstmörders diesen verlassen hat, ohne alle Hebel in Bewegung zu setzen, um seinen Genossen an der Ausführung seines Mordplanes zu verhindern. Es konnte deshalb besonders wegen der begleitenden Nebenstände und da man Anfangs den Begleiter nicht kannte, gestern Morgen sehr wohl angenommen werden, daß man es mit einem Raubmord zu thun habe. Eine bestimmte Entscheidung darüber, ob Mord oder Selbstmord vorliegt, wird überhaupt erst die Untersuchung bringen können.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 11. April. S. R. H. der Großherzog und auch der Erbprinz werden, wie verlautet, bald nach Ostern unsere Residenz auf einige Zeit verlassen. S. R. H. der Großherzog wird sich wahrscheinlich auf einige Zeit nach Italien begeben, während S. R. H. der Erbprinz mit seinem neuen Dampfer eine längere Fahrt zu machen gedenkt.

Bremen, 11. April. Herr Dr. Helm. Vultzhaupt hat ein neues Drama vollendet: „Simon von Athen“ in ganz freiem Anschluß an die Shakespeare zugeschriebene Dichtung. Dasselbe ist sogleich vom Dresdener Hoftheater angenommen und gelangt noch in dieser Saison dort zur Aufführung.

Bremerhaven, 10. April. Die hundertste Reise über den Ocean als Kapitän eines Lloyd-Dampfers vollendet mit der am Dienstag zu erwartenden Ankunft des Schnelldampfers „Emö“ der Führer desselben, Herr Kapitän Sander. Aus diesem Anlaß wird an Bord der „Emö“ ein Festessen stattfinden.

Bremerhaven, 11. April. Auf dem im Kaiserhafen liegenden Dampfer „Moravia“ brach heute eine Feuersbrunst aus, die aber bald gelöscht wurde. Es wurde eine Partie Baumwolle und Mais beschädigt.

Hannover, 11. April. Am 12. April begehrt der Senior der Buchdruckereifirma Gebrüder Jänede in Hannover, Geh. Com.-Rath Georg Jänede, sein fünfzigjähriges Buchdrucker-Jubiläum. Im Verlage der genannten Firma erscheint der „Hannoversche Courier“. Jänede wurde 1827 geboren, absolvierte seine Lehrzeit von 1842 bis 1845, konditionierte bei Brochhaus in Leipzig und bereiste dann England und Frankreich. 1854 wurde Jänede als Theilhaber in die Firma aufgenommen, deren Chef er jetzt ist. Zu Ehren des Jubiläums fand am Sonnabend Abend ein Fackelzug, den ihm sein zahlreiches Personal darbrachte, sowie ein darauf folgender Commerc in Evers Gesellschaftshaus statt.

Vermischtes.

—* Berlin, 11. April. Zu dem Attentat auf den Decan Boninski meldet der „Votanzelger“: Die Spuren der Verbrecher führen nach Weisensee bei Berlin. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des Tischlergesellen Zukowski wurde ein polnischer Brief gefunden, wonach Zukowski zu dem Attentäter gehörte. Zukowski wurde drei Tage vor dem Attentate vermisst; Frau und Tochter desselben sind verhaftet. Der als Attentäter mitgenannte Töpfer Bilaciowski wohnte bis zum März ebenfalls in Weisensee. — Die Namen der Anarchisten, welche den Raubmord in Koscelec ausführten, sind: Bilaciowski, Grzeskiewicz, Dräger, Zukowski.

—* [Die Kabelslotte der Welt.] Nach einer Aufzählung im „Journal Telegraphique“ werden zur Legung und Instandsetzung unterseeischer Telegraphenlinien in England, Frankreich, Italien, Dänemark und China insgesamt 38 Kabelschiffe unterhalten, welche einen Gehalt von 60169 Tonnen und 7983 Pferdekräften besitzen. Hiervon entfallen auf England 30 Schiffe mit 51604 Tonnen und 6723 Pferdekräften, wovon 2 Schiffe der britischen Regierung, je 1 Schiff der indischen und canadischen Regierung und 28 Schiffe Privatgesellschaften gehören; Frankreich besitzt 4 Schiffe mit 4703 Tonnen Gehalt und 690 Pferdekräften; davon gehören 2 Schiffe der Regierung und 2 Privatgesellschaften; die italienische Regierung unterhält 1 Schiff von 1247 Tonnen und 180 Pferdekräften, die Regierung in China 1 Schiff von 1034 Tonnen und 150 Pferdekräften; im Besitz dänischer Privatgesellschaften befinden sich 2 Kabelschiffe mit 1581 Tonnengehalt und 240 Pferdekräften.

—* Tokio, 10. April. Eine große Feuersbrunst richtete hier beträchtlichen Schaden an.

Telegraphische Depesche des Wilhelmshav. Tageblattes.

Berlin, 12. April. S. M. R. „Sperber“ ist heute in Sydney angekommen. — Das Krzr.-Geschw. bestehend aus S. M. S. „Velpzig“, „Alexandrine“ und „Sophte“ ist am 10. d. M. in Dar-es-Salaam angekommen.

Kirchliche Nachrichten.

Marine-Garnison-Gemeinde.

Das heilige Abendmahl wird am Gründonnerstag Nachmittag 4 Uhr, Gründonnerstag Abend 6 Uhr und Charfreitag im Anschluß an den Gottesdienst gefeiert. Anmeldungen beim Garnisonkaplan.

Civil-Gemeinde.

Am Gründonnerstag findet die Feier des heiligen Abendmahles statt. Die Beichte beginnt um 10 Uhr. Die Anmeldungen

werden hierzu bis Mittwoch Abend 6 Uhr beim Küster erbeten.

Jahns, Pastor.

Bilhelmshaven, 12. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Bilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,60 107,15
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,45 100,—
3 pCt. do.	85,40 85,95
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106,40 106,95
3 1/2 pCt. do.	99,50 100,05
3 pCt. do.	85,40 85,95
3 1/2 pCt. Oldemb. Consoles	98,50 99,50
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—
4 pCt. do.	Sittas à 100 Mt. 101,25
3 1/2 pCt. do.	94,—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar)	99,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	96,30
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	127,60 128,50
4 pCt. Guttin-Ebbecker Prior.-Obligationen	101,— 102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	96,95
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	101,50 102,05
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	94,70 95,25
4 pCt. Pfandbr. d. Rhein. Bodencredit-Alten-Bank	101,70 102,25
vor 1900 nicht auslosbar	
Besch. auf Amsterdam kurz für Sub. 100 in Mt.	18,45 18,25
Besch. auf London kurz für 1 Mt. in Mt.	20,38 20,46
Besch. auf New-York kurz für 1 Doll. in Mt.	4,16 4,21
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.	

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemper. (auf 1 m über dem Boden)	Lufttemper. (auf 2 m über dem Boden)	Lufttemper. (auf 5 m über dem Boden)	Lufttemper. (auf 10 m über dem Boden)	Lufttemper. (auf 20 m über dem Boden)	Lufttemper. (auf 30 m über dem Boden)	Lufttemper. (auf 40 m über dem Boden)	Lufttemper. (auf 50 m über dem Boden)	Lufttemper. (auf 60 m über dem Boden)	Lufttemper. (auf 70 m über dem Boden)	Lufttemper. (auf 80 m über dem Boden)	Lufttemper. (auf 90 m über dem Boden)	Lufttemper. (auf 100 m über dem Boden)	Windrichtung		Windstärke	Wolkenbildung	Niederschlagshöhe.		
															U = Still, 12 = Ostwin, 10 = ganz bedeckt	0 = bester, 10 = ganz bedeckt					
April 11. d. Mts.	7,7	8,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
April 11. d. Mts.	7,7	4,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Apr. 11. d. Mts.	7,7	4,7	10,9	2,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Rohseidene Waftkleider Mt. 16.80 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten vers. porto- und zollfrei das Fabrik Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Fahrplan des städtischen Dampfers „Edwarden“ zwischen Wilhelmshaven und Edwardehörne
Von Wilhelmshaven . . . 7.30, 10.20 Vorm. 2.30, 5.30 Nachm.
Von Edwardehörne . . . 8.05, 10.55 „ 3.—, 6.05 „
Die Anlegestelle des Dampfers befindet sich an der Nordmole der neuen Hafeneinfahrt.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Buchbinders **Wilhelm Weidemann** zu Wilhelmshaven ist heute am **9. April 1892, Nachmittags 6 Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet.
Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. **Walte** zu Wilhelmshaven. Anmeldefrist bis **21. Mai 1892**. Erste Gläubigerversammlung: **4. Mai 1892 Vormittags 9 Uhr**. Prüfungstermin: **1. Juni 1892, Vormittags 10 Uhr**. Offener Arrest mit Anzeigefrist: **bis 1. Mai 1892**.
Wilhelmshaven, den 9. April 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Des Charfreitags wegen wird der Markt in der Moonstraße von Freitag, den 15. d. M. auf **Donnerstag, den 14. d. Mts.**, verlegt.
Wilhelmshaven, den 12. April 1892.
Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Kirchensache.

Der Voranschlag der Kirchenkasse pro 1892/93 wird vom 12.—21. d. Mts. in der Herberge zur Heimath zu Jedermanns Einsicht ausliegen.
Zugleich wird zur Entgegennahme etwaiger Einwendungen auf **Donnerstag, den 21. d. M., Mittags 12 Uhr** in der „Herberge zur Heimath“ Termin angelegt.
Wilhelmshaven, den 12. April 1892
Der Kirchenvorstand.
Jahns.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird unterzeichnet am **Mittwoch, d. 13. d. M., 2 1/2 Uhr Nachmittags**, im Pfandlokal hier, Neuestraße Nr. 2, folgende Gegenstände, als:
1 Küchenschoppe, 6 do. Stühle, 1 mah Spiegel, 1 do. Verticow, 1 Sopha, 2 Bilder, 1 Zwerd, 2 Nähmaschinen, 1 Papier Schneidmaschine, 3 Glaschränke, 2 Tresen, 1 Drahtheftmaschine, 1 Wisitenartendruckmaschine, 15 Handkörbe, 22 Paß Goldleistenstangen, 3 große Ladenlampen, 2 Zithern, 2 Handharmonikas, 1 Bandonion, 7 Albums, Pappen, 5 große Schließkörbe, 2 kleine do., 1 Dbd. Waschkörbe, 5 Sessel, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Die Maschinen, Glaschränke und Tresen sind vorher zu besehen im Hause Bismarckstraße 56.
Wilhelmshaven, den 12. April 1892.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Zwangsverkäufe.

Am **Mittwoch, d. 13. April d. J.** sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:
Nachmittags 2 Uhr in Vater's Wirthshaus zu Neubremen:
1 vieradr. Handwagen, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Küchenstuhl, 1 Kommode, 1 Kleiderkoffer, 1 Nähmaschine, 12 Bilder, mehrere Fisch Gardinen, Tischdecken u. u. 1 Quantum Schiefer;
Nachm. 2 Uhr beim „Banter Schlüssel“ in Bant:
2 trachtige Kühe;
Nachm. 3 Uhr in Zwingmann's Wirthshaus zu Bant:
1 Sopha, 1 Sophatisch, 3 Sessel, 3 Polsterstühle, 6 Rohrstühle, 1 Schreibstisch, 2 stumme Diener, 2 Blumenständer, 1 Regulator, 1 Teppich, 2 Hülsen, 2 Metallvasen, 2 Medaillons, 73 Bände div. Bücher und 3 große Gemälde.
Körber,
Gerichtsvollzieher in Jever.

Auction.

Im Auftrage werde ich am **Donnerstag, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr** anfangend, im Saale des Herrn Restaurateur **Klem** hier selbst, Neuestraße 2, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Rauchstisch, 1 Bettstelle mit Matrage, 6 Rohrstühle, 1 Klappstuhl, Küchenstühle, 1 Küchentisch, 1 versch. Bilder, 15 Bände Konversationslexikon, 1 Uhr, viele Bücher, 1 Hängelampe, Blechgeschirr, Glöskachen, 1 Kaffeewiege, 1 Kinderbettstelle, 1 Wasserwagen (bereits präparirt), div. Kurzwaaren, Vasen, Holzwaaren, Thermometer und vieles Haus- und Küchengerath, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.
Wilhelmshaven, den 12. April 1892.
Rudolf Laube,
Auktionator.

Verpachtung.

Karl Sappe zu Neubremen will die oltm. Hoffstädter'schen **Wirthschaftslokalitäten** zum sofortigen Antritt auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten lassen.
Die vorzügliche Lage des Hauses an der Ecke der Grenz- und Dittelsienstraße, läßt erwarten, daß die Frequenz der Wirthschaft überaus stark wird und muß ein tüchtiger Wirth hier sein sicheres Auskommen finden.
Dem Verpächter ist daran gelegen,

einen Pächter zu finden, der auch ein kleineres Restaurant zu führen versteht. Verpachtungstermin steht an auf **Dienstag, den 19. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr**, in **Deder's Gasthof** zu Kopperhöörn. Neunde, 11. April 1892.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine aus 3 Räumen best. **Etagenwohnung** im Keeser'schen Hause.
Bant, am Markt.

Zwei freundliche, gut möblirte **Zimmer** mit Barschengelass an der Kronprinzentr. sind zu vermieten.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung

zu vermieten Karlstraße 6, 1 Tr. h

Laden zu vermieten.

Der von Herrn Kaufmann **Pepet** innegehabte, an bester Lage, Bismarckstraße 5, belegene **Laden** mit Wohnung ist wegzugs halber am 1. Mai 1892 anderweitig zu vermieten.
Näheres bei **J. R. Vopten**, Bismarckstr. 6.

Zu vermieten

eine abgeschlossene erste **Etagenwohnung**, Ecke Mühlen- und Börsenstraße, bestehend aus vier Räumen mit Zubehör zum Preise von 400 Mark. Zu erfragen parterre im Laden oder Moonstraße 92 bei **Engel**.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine freundliche **Etagenwohnung**.
Bismarckstraße 20, am Park.

In Sedan

zwei **Oberwohnungen** auf 1. Mai zu vermieten.
Näheres bei **Rud. Albers**, Bismarckstraße 62.

Zu vermieten

zum Antritt am 1. Mai d. J. haben ein kleines, nett eingerichtetes **Haus** mit Gartengrund zu vermieten.
B. D. Abrahams Söhne in **Accum.**

Zu vermieten

zum 1. Mai zwei **Etagenwohnungen** mit 4 Räumen und Zubehör in meinem Neubau Wilhelmshavenerstr. Näheres bei **J. S. Bruns**, Wilhelmshavenerstr. 3.

Zu vermieten

per 1. Mai eine kleine **Untermwohnung** mit separatem Eingang
Ulrich Jansen, Heppens, Detmoldstraße 84

Zu vermieten

ein möbl. **Zimmer** nebst Schlafzimmer an einen anständigen Herrn.
Grenzstraße 9.

Zu vermieten

eine möbl. **Stube** zum 1. Mai
Grenzstraße 18.

Zu vermieten

ein freundl. möbl. **Zimmer** mit separatem Eingang.
Peterstraße 83, I.

Zu vermieten

zum 1. Mai oder später eine kleine freundliche **Untermwohnung**. Preis 135 Mt.
Neubremen, Mittelstr. 8.

Zu vermieten

wegen Uebernahme einer fiskalischen Wohnung zum 1. Mai eine **Untermwohnung** von 3 Räumen.
P. Frierichs, Berl. Götterstr. 19.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine kleine **Oberwohnung**.
H. C. Harms, Sedan, Schützenstr. 10.

Zu verkaufen:

zwei fette **Kälber**.
J. Eisenhauer, Federwarden.

Zu verkaufen

25 bis 30 Fuder **Saferstroh**.
Kr. Lohse, Schar.

Papagei

Ein gewöhnlicher, junger grauer **Papagei** ist zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

3 **Hochräder** und 1 **Feder-rover** mit **Volskerreifen** sind unter meiner Nachweisung billig zu verkaufen.
Rechnungssteller **Meyer**, Rundum.

Zu verkaufen

eine **Henne** mit 6 Stück 14 Tage alten Küchlein (Winterleger), sowie eine milchgebende **Ziege**.
Krummestraße 4.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für den Vormittag.
W. Meyer, Banterstr. 9.

Gesucht

ein junges **Mädchen** als Verkäuferin in einer anständigen Kuchendube und Haushalt. Familiäre Behandlung.
Gefl. Offerten **C. Domine**, Honig-luchsenfabrik, Oldenburg i. G.

Gesucht

zum 1. Mai ein tüchtiges **Dienst-mädchen** mit guten Zeugnissen.
Kr. Tomaszewsky, Vittoriastr. 80, I.

Gesucht

auf sofort ein guter **Arbeiter**.
Königstr. 47.

Gesucht

zum 15. Mai ein **Knecht** in mein Bier-Geschäft mit guten Zeugnissen.
Th. Frier, Ulmenstraße Nr. 1.

Gesucht

ein möbl. **Zimmer** für 1 Herrn.
Off. unt. W. R. 92 an die Expd.

Gesucht

ein **Mädchen** von 15—16 Jahren für die Nachmittagsstunden.
Oldenburgerstr. 3, part.

Gesucht

zum 1. Mai ein ordentliches **Kinder-mädchen**.
Frau **Buß**, Bismarckstr. 56a

Gesucht

ein tüchtiges **Dienstmädchen** auf sofort oder 1. Mai.
S. Wöffer, Kasernenstr. 1.

Gesucht

auf gleich und Mal mehrere **Mädchen** für Küche und Haus.
Ebens Nachw.-Bureau, Marktstr. 36.

Gesucht

auf sofort oder später ein ordentliches **Mädchen**.
Marktstr. 25, I. rechts.

Gesucht

zum 1. Okt. eine herrsch. **Wohnung** von 5 Zimmern, reichlichen Zubehör, Raum für 2 Diensthoten.
Abt. Kronprinzenstr. 2, part.

Verloren

eine **silberne Taschenuhr**.
Abzugeben Tonndelch Nr. 42.

Frachtbriefe

hält stets am Lager und empfiehlt **Die Buchdruckerei d. Tagebl.**

Es können noch 2 Kühe oder Verbe in die Weide genommen werden.
Trauschte,
Altendischesw 19.

Die zu den im Klammern Saale verkauften Bettstellen u. Matratzen gehörigen Kopfstühle sind bei mir zu erfragen.
Neumann, Ausrücker.

300 Mark

werden auf 2 Jahre gegen Sicherheit und Zinsen zu leihen gesucht. Gest. Off. unt. „Darlehn“ an d. Exp. d. Bl. erb.

8000 Mk. u. 11000 Mk.
werden auf sofort oder später zu üblichen Zinsen gegen pupillarisch sichere Hypothek anzuleihen gesucht.

G. Schwitters, Bant.

15-20,000 Kilo

prima Kohlentheer
à 100 Kilo 4 Mark 50 Pfg. excl. Barrel sind abzugeben. Gest. Aufträge erbittet

Gasmert Rorderney.

Befreit,

gleich vielen Anderen, von jahrelanger **Wagenbeschwerden, Appetitlosigkeit** und schwacher Verdauung durch ein einfaches, von Aerzten warm empfohlenes Getränk, bin ich bereit, dasselbe Jedermann unentgeltlich namhaft zu machen.

F. Koch, Königl. Förster a. D. in Bellerjen, Kr. Hörter.

Herren-Zugstiefel,

zu 8 Mark.

Schnürschuhe,

zu 6.50 Mk.

Zugschuhe,

zu 5 Mk.

Laftingschuhe,

zu 4.75 Mk.

Damen-Knopfstiefel,

zu 7.50 Mk.

Zugst. m. Lacksp.

zu 7.00 Mk.

Bromenaden-

schuhe, zu 4 Mk.

Laftingschuhe,

zu 1.50 Mk.

Pantoffel,

zu 40 Pf.

Kinder- und Mädchen-

Knopfstiefel,

Kinder- und Mädchen-

Bromenadenschuhe,

Knabenstiefel u. Schnür-

schuhe

in geblegener Waare, großer Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt

J. G. Gehrels.

Radfahrer-

Artikel, als: Strümpfe, Hosens,

Jaquets, zu billigen Preisen.

Berl. Engros-Lager

N. Engel, Roonstrasse 92.

Elegante Damen-Umhänge

und Fichus

in neuer Auswahl.

B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Für die bevorstehende Reise empfehle den Herren von der Marine

vollständige Toilette-Ausrüstungen.

Hutmacher's Drogerhandlung (Roonstr. 92.)

Wollene Hauskleiderstoffe

(Meter breit), solide im tragen, pro Meter 45 Pfg.

B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Zum Feste empfehle:

Wiener Backmehl, Weizenmehl (Kieler 00),

Sultana-Kosinen, Cleme-Kosinen,

Succade, Drangenschaale, Mandeln,

Citronen,

sowie sämtliche **Gewürze** billigt.

Joh. Freese.

Kopfsalatpflanzen, Pflanzkartoffeln

empfehle

G. Stephan,

Kunst- und Handelsgärtner, Driesenstr. 69 am Park.

Tropen-Anzüge

aus feinen, weißen Cöperstoffen und Satins zu sehr mäßigen Preisen.

Schnelle Anfertigung, tadellose Arbeit, Garantie für guten Stb.

B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Ein Posten Semdentuche

in schöner Waare, 80 cm breit, pro Meter 35 Pfg., pro 10 Meter 32 Pfg., pro 20 Meter 31 Pfg.

Adolf Meyenbörg.

Ammerländ. Schinken

(8-15 Pfund schwer), schön fleischig und gut geräuchert, bei Abnahme von ganzen Schinken von je 2 ab à Pfund 85 Pfg.

W. H. Renken.

Zu den Festtagen empfehle:

Feinstes Goldstaub-Mehl, Weizen-Vorschußmehl,

Rosinen, Corinthen, Mandeln, Succade,

sowie sämtliche Gewürze, in frischer bester Qualität zu billigen Preisen.

W. H. Renken.

Ostereier-Farben

in 12 prachtvollen Nuancen, Marmor- und Micaopapier.

Neu!

Strohschein-Papier.

Für 10 Pf. können ca. 20 Eier mit prächtigen Bildern und Sprüchen versehen werden.

Hutmacher's Drogh., Roonstrasse 92.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe, spröde und aufgesprungene Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Borr. à Pack. enth. 3 St. 50 Pfg. in: **C. Hutmacher's Drogerie, Roonstr. in Wilhelmshaven.**

Geschäfts-Empfehlung.

Außer meinem Handschuh-en-gros & detail-Geschäft empfehle zur bevorstehenden Saison

Novität! Shlipse u. Cravatten Novität!

in grosser Auswahl, ebenso

seidene, wollene und Tricothandschuhe, Wäsche, Corsets und Leibbinden, Hosenträger, Bandagen, Schirme, Gummiwaaren, ff. Parfüm-Seifen, Manschetten, Knöpfe und Nadeln etc.

Billige Preise. Reelle Bedienung.

NB. Anerkannt vorzügliche Handschuh-Wäsche (Militär- und Glacee-). Hochachtungsvoll

M. Poppe,

Roonstrasse 16b.

Wirthschafts-Veränderung.

Ich übernahm mit dem heutigen Tage den

Ausdank im Schloßkeller, Roonstrasse 85,

und lade ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll **A. Maßmann.**

Fr. Lange, Neuestrasse 13

hält zu Umzügen feinen **Möbelwagen, sowie feine beiden Landauer**

zu Hochzeiten, Kindtaufen, Ausflügen usw. bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Sonnen-Schirme

empfehle ich in Folge überaus günstiger Abschlässe zu Preisen, die ca. **20 Procent** billiger sind, als bisher. Jede Dame sollte sich von der unübertroffenen Billigkeit derselben überzeugen.

Berliner Engros-Lager N. ENGEL, Roonstrasse 92.

Umzugs halber verkaufe von heute an sämtliche **garnirten Damen-u. Kinder-Hüte**

zu ganz billigen Preisen.

Marie Jürgens,

Bismarckstrasse.

Habe noch eine Partie vorjährige Hüte, welche sämtlich per Stück zu 50 Pfg. bis 1 Mk. verkaufe. D. D.

Die so schnell beliebt gewordene **Sauterbach'sche Hühneraugenseife**

beseitigt in wenigen Tagen **sicher** und **radikal** Hühneraugen und Hornhaut. Vermöge ihrer Affinität bringt diese Seife **leicht** in die Hautwucherung ein und löst sie **schmerzlos**. — In der Anwendung weit angenehmer als Pinselungen.

Borrätig à 75 Pfg. in Wilhelmshaven bei **Hugo Lüdicke, Roonstr. 104.**

Kinderwagen

in großer Auswahl bei **B. v. d. Ecken.**

Habe noch einige Drohst

Sauerfohl

billigt abzugeben.

Joh. Freese, Roonstrasse 7.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Milcher, Finnen, Flechten, Leberflecke, überreichen Schweiß** etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pfg. bei: **B. Morisse, Roonstrasse 75, und C. Hutmacher's Drogerie, Roonstrasse in Wilhelmshaven.**

Ein Mädchen von 14 Jahren sucht Stellung in einem kleinen Haushalt. Offert. unt. B. H. an die Exp. d. Bl. erbet.

Panorama international.

(Zentrale aus der Passage in Berlin.) Göterstraße 15, Hochparterre.

Diese Woche: **Erinnerung an den Feldzug 1870/71.**

Angriff auf Weissenburg; Avanciren bei Wörth; das 38. Infanterie-Regiment h. Gravelotte etc.

Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. Abonnements- u. Schülerbillets an der Kasse.

Geöffnet von 10 bis 1 Uhr Vorm. u. von 2 bis 10 Uhr Abends.

Die Bäckerei

Ulm- u. Carlstrassen-Ecke

bäckt Kuchen und Stollen zu den billigsten Preisen.

Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung 28. u. 29. April c. Haupttreffer:

Mk. 90 000,

Mk. 30 000, Mk. 15 000, Original-Loose à 3 Mk.

1/2 Antheil 1 3/4 M., 1 1/2 1 7/2 M., 1/4 Antheil 1 M., 1 1/4 10 Mk.

Porto mit Liste 30 Pfg. extra. Westpreussische Feuerweh-Loose à 1 Mark.

Ziehung 5. Mai cr. 11 Stk. 10 Mk., (Porto u. Liste 30 Pfg.)

18000 Gewinne **15000 Mk.**

empfehlen und versenden: **Oskar Bräuer & Co.,** Haupt-Collecteure, Neustrelitz und Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Schuhmacher-Artikel

zu und unter Einkaufspreis wegen Aufgäbe derselben.

Herrenleisten 70 Pfg., Damenleisten 40 Pfg.

W. Diedrichs, Göterstr. 9.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt einer **Tochter** beehren sich ganz ergebenst anzukündigen Heppens, den 12. April 1892.

E. v. d. Hülf und Frau, geb. Braunschweiger.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gefunden **Knaben** wurden hoch erfreut

Hoffmann u. Frau Hedwig, geb. Czelnitsky.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen starb nach kurzer heftiger Krankheit unsere innigstgeliebte Tochter

Alma

im Alter von 5 Jahren, tiefbetrauert von den Hinterbliebenen. Bant, den 10. April 1892.

E. v. Münster nebst Frau, und Kindern.

Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Tischlerstr. 6, aus statt.

Dankagung.

Allen denjenigen, welche unserem lieben Vater, Schwieger- und Großvater **A. C. Laddiden** das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sowie Herrn Pastor Zahns für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.